



Der Sechstklässler Ole Fründ hat den Vorlesewettbewerb an der Stadtschule Lübbecke gewonnen. Der ganze Jahrgang konnte erleben, wie

ein Text richtig betont, Gesten eingesetzt und der Kontakt zum Publikum aufgenommen wird.

Ole liest am besten

Stadtschule: Lesewettbewerb für Sechstklässler – Kompetenz-Debatte

Lübbecke (WB). Ole Fründ ist ein Büchernarr. Wie sehr er die Welt der Romane, Erzählungen und Geschichten liebt, manifestiert sich an seiner Art, andere daran teilhaben zu lassen. Wenn der Schüler der Stadtschule Lübbecke zu lesen beginnt, wird es ganz still im Raum und die Aufmerksamkeit der Zuhörer gehört ganz ihm. Beim Lesewettbewerb des sechsten Jahrgangs errang Ole den ersten Platz.

»Der ganze Jahrgang konnte aufmerksam erleben, wie ein Buch vorgestellt wird, wie ein Text deutlich betont, Gesten eingesetzt werden und Kontakt zur den Zuhörern aufgenommen wird«, sagt Schulleiter Michael Hafner, der

zur aktuellen IGLU-Studie (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) Stellung nimmt. Diese zeigt, dass Deutschland bei der Leseleistung im internationalen Vergleich überholt wird und in der Rangliste ins untere Mittelfeld abrutscht.

Michael Hafner sagt, dass sich seiner Erfahrung nach die Zusammensetzung der Grundschulklassen durch Migration in den vergangenen Jahren stark verändert habe. An den Klassengrößen habe sich hingegen wenig geändert, so dass die Lehrer zu wenig Zeit hätten, sich um schwächere Schüler ausreichend zu kümmern. Der Leiter der Stadtschule betont, dass die Lesekompetenz an seiner Schule täglich fächerübergreifend trainiert werde. Im Deutschunterricht seien Textverständnis, sinnentnehmendes und flüssiges Lesen von der fünften Klasse an in-

haltliche Schwerpunkte. Zudem gebe es in den fünften und sechsten Jahrgängen Förderunterricht im Fach Deutsch. In kleinen Lerngruppen könnten die Lehrer individuell auf die Schüler eingehen. Dort würde nicht nur das Lesen, sondern auch das Schreiben trainiert, so Hafner. Wichtig seien an der Stadtschule auch die kleinen Klassen (etwa 23 Schüler). Dadurch werde auch der mündliche Bereich besser gefördert, wodurch ein Spracherwerb leichter falle und neue Begriffe erlernt würden.

Michael Hafner nennt außerdem Lesestunden, Bücherecken und Vorlesetage, mit denen das Kollegium versuche, die Schüler an Bücher, Zeitungen und Zeitschriften ans Lesen und Zuhören heranzuführen. Einen Grund dafür, dass sich bei der Leseleistung seit 2001 kaum eine Entwicklung zeige, sieht Hafner im zunehmen-

den Gebrauch der sozialen Netzwerke. Dadurch habe bei einer großen Bevölkerungsgruppe das Interesse am konzentrierten Lesen abgenommen. Um Defizite aufzufangen, müsse ausgebildetes Personal, Zeit und Lernmaterial zur Verfügung gestellt werden. Hafner: »Das Stadtschulkollegium versucht, der sich ändernden Schülerschaft zu entsprechen und ist wegen der Schulgröße deutlich flexibler als dies bei größeren Systemen der Fall ist.«

Um das Interesse am Lesen zu wecken und zu erhalten, sei auch eine Schulbücherei sehr hilfreich. Sie biete vielen Schülern die kostenlose Möglichkeit, frei zu stöbern, zu entdecken und auszuleihen. Das private interessengeleitete Lesen in Verbindung mit den schulischen Inhalten schaffe die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung der Lesekompetenz.